

Kemsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 102.

Donnerstag, den 9. Juli 1885.

46. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Der durch Erlass vom 9. Mai d. Js. (Amtsblatt No. 71) geforderte Bericht über den Vollzug der Anordnungen zur Vertilgung der Blutlaus ist sofort einzusenden.
Waiblingen, den 7. Juli 1885.

R. Oberamt
Thym.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

In der Nummer 79 des Kemsthalboten wurden die Namen derjenigen Männer bekannt gemacht, welche von der Amtsversammlung und dem Ausschuss des landwirthschaftlichen Vereins zu Schätzern in Fällen von Viehseuchen für die nächsten 3 Jahre gewählt wurden. Während nun nach den bisherigen Vorschriften die Beeidigung der Schätzer in so lange ausgesetzt bleiben konnte, bis der eine oder andere in einem bestimmten Seuchensfall in Thätigkeit zu treten hatte, so ist jetzt in der Nummer 32 des Regierungs-Blatts eine Ministerialverfügung vom 25. Juni d. Js. erschienen, welche es zur Nothwendigkeit macht, daß schon jetzt **sämmtliche Schätzer** verpflichtet werden. Diese Verpflichtung ist bei den in der Oberamtsstadt wohnhaften Schätzern vom Oberamt, bei den übrigen vom Ortsvorsteher des Wohnorts vorzunehmen. Wo der Ortsvorsteher selbst zum Schätzer bestellt ist, da hat sein gesetzlicher Stellvertreter seine Verpflichtung zu besorgen. Hienach haben nun die betreffenden Schultheißenämter für alsbaldige Vornahme der Beeidigung zu sorgen und binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, daß und an welchem Tage sie erfolgt ist.

Für den Fall, daß eine Schätzung in den nächsten 3 Jahren zu erfolgen hat, wird hiemit der Oberamtsstierarzt Seybold in Winnenden ein für allemal zum Vorsitzenden der Schätzungskommission bestimmt.
Den 7. Juli 1885.

R. Oberamt.
Thym.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Durch Oberamtlichen Beschluß vom heutigen ist die Handhabung der Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Vogelschutz in dem Jagdgebiet des Jagdvereins Grenadier-Regiments Königin Olga in Stuttgart, welcher die Markungen von Korb und Sanweiler, die Gemeindewaldungen von Kleinheppach und Beinstein und den vorderen Gemeindewald von Waiblingen, sowie die Feldmarkung von Waiblingen umfaßt, neben den in §. 1 der R. Verordnung vom 17. Februar 1882 genannten öffentlichen Dienern dem Privatjagdschuhdiener des genannten Vereins **Gottlob Daif,** Weingärtner in Steinreinach

in widerruflicher Weise übertragen und ist derselbe schon am 1. Juli d. J. in Pflichten genommen worden.
Am 8. Juli 1885.

R. Oberamt:
Thym.

Die R. Ortsschulinspectorate

wollen die Lehrer des Winnender Konferenzsprengels davon in Kenntniß setzen, daß der auf Samstag den 11. Juli anberaumte Durchgang wegen Erkrankung des Herrn Prälaten v. Lang **nicht** stattfindet.
Winnenden, 6. Juli 1885.

R. Bezirkschulinspectorat.
Faber.

Bezirksschulversammlung in Waiblingen.

Montag den 13. Juli

9—10 Uhr Orgelspiel und Chorgesang in der äußeren Kirche,
10—11 Uhr Versammlung im oberen Saal des Rathhauses
Winnenden 7. Juli 1885.

R. Bezirksschulinspectorat.
Faber.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Das Gesetz, betreffend die **Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere** vom 7. Juni 1875 und die Ministerialverfügung vom 25. Juni 1885, betr. die Vollziehung dieses Gesetzes werden am nächsten

Samstag, den 11. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause publicirt.

Den 6. Juli 1885.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

Salomon Auerbacher und Sigmund Sanauer in Gammstatt bringen am nächsten

Montag, den 13. ds. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

die hienach beschriebene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

14 Ar 13 M. Acker am Holzweg.

13 Ar 95 M. Acker und Weg im kleinen obern Feld.

15 Ar 23 M. Acker und Weg am Schüttelgraben.
16 Ar 53 M. Acker und Weg daselbst.
18 Ar 85 M. Acker und Weg im äußeren schmalen Pfad.
18 Ar 34 M. Acker und Weg im mittleren Grund.
13 Ar 29 M. willkür. geb. Acker in der Wurmhälbe.
Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.
Den 7. Juli 1885.

Rathsschreiberei.

Neustadt.

Zwangsversteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am

Freitag, den 10. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Hause des Simon Luithardt auf dem Hegnacherhof

eine Futterschneidmaschine,
eine Waspresse sammt Mahltrog,
einen Ruhwagen sammt Leitern,
ein 3 Gimer haltendes neues Faß,
eine Kommode mit Aufsatz

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf.

Den 7. Juli 1885.

Grichtsvollzieher Häfner.

Winnenthal.

1 Küchenmagd u. 1 Waschmagd

können alsbald bei uns eintreten.
Anfangslohn jährlich 130 Mk und
freie Station.

Bewerberinnen wollen sich melden
bei der

H. Oekonomieverwaltung:
Auch.

Waiblingen.

Vorhangstoffe

von 24 Pfg. an per alte Elle
sowie

Korb-, Kommode- u. Tischdecken

in weiß und farbig bei billigsten
Preisen empfiehlt

G. Schwarz,
Weber.

Toilette-Abfall-Seife per Pfund
60 Pfg.

Glycerin-Transp-Seife pr. Pfd.
70 Pfg.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Ch. Daiber, Friseur.

Waiblingen.

Schwarze Traubchen und Himbeer

sind zu haben bei

G. Gersbacher.

Waiblingen.

Neue Kartoffeln

sind fortwährend zu haben bei

David Müller,
Schmidenerstr.

Waiblingen.

Haber mit Klee

zu Futter hat zu verkaufen.

Wittwe Wahler.

Die Erbinteressenten der Rapp'schen Erbschaft in Amerika

haben an den als Ausschussmitglied
gewählten Unterzeichneten zur Be-
streitung der entstehenden amtlichen
Kosten pro Erbperson 50 Pfg. porto-
frei einzusenden. (Vergleiche Mini-
sterialerlaß in dieser Nummer.)

Geradstetten den 4. Juli.

Fr. Weinschenk, Gemeinderat.

Waiblingen.

Abbitte!

Ich nehme hiemit die beleidigende
Neußerung gegen die Marie Amman
hier als unwahr zurück und bitte
deren Eltern um Verzeihung.

Den 7. Juli 1885.

Katharina Strieter.

Strümpfelbach

im Remsthal.

Der Eigentümer eines als gefunden übergebenen Fern-
rohrs hat seine Ansprüche binnen 8 Tagen geltend zu machen.
Den 6. Juli 1885. Schultheißenamt Hartmann.

Waiblingen.

Sofenzeuge sowie

fertige Sosen

á 2 Mt. 50, 60 und 70 Pfg. in den schönsten Dessins, gute
Ware, empfiehlt

G. Schwarz, Weber.

Waiblingen.

Meine selbstverfertigten

Hemden, Blousen und Schürzen

in allen Farben, anstatt seither für 1 fertigen Schurz 90 Pfennig
blos 85 Pfennig in ächtfarbiger Ware.

Achtungsvoll

G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.

Geschäftsempfehlung.

Ich betreibe außer meiner Bijouteriefabrication noch die
Galvanisirung aller Metalle und empfehle mich im Vergolden,
Versilbern und Vernickeln alter Metallgegenstände; hauptsächlich
billige und solide Versilberung auf Leuchter, Gießtische etc. Ferner
alle Reparaturen in Gold, Silber und Imitation bei äußerst
billiger Berechnung. Halte stets allerlei Schmuckfachen zu Fabrik-
preisen auf Lager zur geneigten Abnahme.

Einige geordnete Jungen nimmt in die Lehre

M. Haag,
bei Dreher Möbs.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!

August Horster's Rosen-Feder & G-Feder

nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20 pr. Gross v. 144 St.

Das Vorzüglichste dieser Art. Durch d. Schreibmat.-Handl. zu beziehen:

Jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart

Segnach.

Bittle!

Meine Tochter **Wilhelmine Kurz**
hat sich seit ca. 8 Tagen von hier
entfernt, ohne bis jetzt ihren jeweiligen
Aufenthaltort anzugeben. Dieselbe
wird zur Beruhigung ihrer besorgten
Eltern dringend gebeten, von ihrem
gegenwärtigen Aufenthaltsorte Nach-
richt zu geben oder womöglich selbst
zu ihren Eltern zurückzukehren. Sollte
irgend Jemand über ihren Verbleib
etwas wissen, so wäre ich ihm sehr
zu Danke verpflichtet, wenn er solches
sofort mir mitteilen würde.

Johannes Mergenthaler, P. C.

Waiblingen.

Eine Frau empfiehlt sich, **Unter-**
richt im Verfertigen von **Haus-**
schuhen nach französischer Methode
zu geben. Man verwendet hierzu altes
Luch und älteres Leder, welches als
Sohle mit Holznägel aufgenagelt wird.
Ein Muster hievon liegt in d. Redaction
auf, woselbst auch Näheres erteilt wird.

Man sei stets vorsichtig.

Alle, welche an dickem Blut und in
Folge dessen an Hautausschlag, Blut-
andrang nach Kopf u. Brust, Hämorr-
hoiden etc. leiden, sollten nicht ver-
säumen, durch eine Frühjahrs-Reini-
gungskur, welche nur wenige Pfennige
pro Tag kostet, ihren Körper frisch
und gesund zu erhalten. Man nehme
das hierzu beste Mittel: Apotheker
R. Brand's Schweizerpillen, er-
hältlich á M. 1 in den Apotheken.

Floras Erwachen.

Chr. Haag's geruchloses
Pflanzen-Nährmittel, v. mehre-
ren Autoritäten, namentlich vom
Director der Gartenbauzeitung unter-
sucht, erprobt und begutachtet, vorzüg-
lich gut für Zimmerpflanzgewächse aller
Arten, ist zu haben das Päckchen zu
30 Pfg. loco, nach auswärts im
hies. Oberamt gegen Einsendung von
35 S in Marken franco bei Frau
Buchdrucker **Buch** in Waiblingen.

Waiblingen.

Gottlieb Winkler ist willens
15 Nr 78 M.

Acker sammt dem Dinkelertrag

auf der Segnacher Höhe
neben Conrad Mergenthaler
und Bäder Dobler zu verkaufen.
Liebhaber sind auf

Samstag, den 11. ds. Mts.
Abends 7 Uhr

zu Sonnenwirt **Durchlaub** freund-
lich eingeladen.

Im Auftrag:

Gottlieb Fischer, sen.

Beinstein.

Reinen

Schleuder-Honig

hat zu verkaufen.

Karl Killinger.

Waiblingen.

Ein jüngerer, rechtschaffener

Arbeiter

findet sogleich dauernde Be-
schäftigung bei

G. Baumgärtner,
Schuhmacher.

Lüchtige Agenten

zum Verkauf von Caffee an Private
werden gesucht.

Provision 10% nebst einem
Firmen von M. 400. Offerten
sub. F. 777 an **G. L. Daube**
& Cie., Hamburg.

Gundelsbach b. Großheppach.

Eine junge

Sais,

unter 2 die Wahl, hat zu verkaufen.

Gottlieb Sigle.

In allen Branchen

tüchtige **Requisiteure** gesucht.
Bevorzugt solche aus Affecuranz,
Buchhandel etc. Offerten mit An-
gabe der **gegenwärtigen Be-**
schäftigung an Haasenstein
& Vogler, Hannover sub
Ho. 1438 a.

Berliner Lokal-Anzeiger

erscheint wöchentlich 3mal u. kostet
monatlich

50 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Roman-Anfang wird nachgeliefert.

Unterpfandsbuch- tabellen

sind zu haben in der
Buch'schen Buchdruckerei.

Telegramme.

* Berlin, 7. Juli. Fürst Bismarck mit Gemahlin, Graf Herbert
Bismarck, Graf und Gräfin Hanzau sind in vergangener Nacht von
Kröchlendorf hierher zurückgekehrt.

* Ems, 7. Juli. Der Kaiser besuchte gestern die Herzogin von
Arenberg. An dem Diner nahmen der Kronprinz, Prinz Wilhelm und
Prinz Nicolaus von Nassau Theil. Nach dem Diner verabschiedeten sich
der Kronprinz und Prinz Wilhelm. Am Abend fuhr der Kaiser spazieren
und dann in's Theater. Heute nach der Trinkkur promenirte er und
machte darauf eine Spazierfahrt mit Graf Lehndorff. Später Vortrag
Albedyll's. Die Kaiserin trifft zu einstündigem Besuch ein.

* Lübeck, 7. Juli. Ein heute früh ausgebrochenes Feuer in der
Holzjägemühle von Grube in der Hanjastraße vor dem Holstenthor ist

bis jetzt noch auf den Herd beschränkt. Eine Anzahl Arbeiterwohnungen
und bedeutende Holzvorräthe von 3 Firmen sind verbrannt. Der Schaden
ist bedeutend.

* München, 7. Juli. Bei dem Banquier Siegfried Klopfer hat
diese Nacht ein großer Einbruchsdiebstahl stattgefunden. 30 000 Mark
in Noten und Gold sind entwendet worden.

* Wien, 7. Juli. Das Ministerium des Aeußern unternahm
Schritte in Berlin, um das handelspolitische Verhältniß zu Deutschland
im Vertragswege zu regeln, wobei jedoch die Idee einer Zollunion nicht
den Ausgangspunkt bildet. Vom Resultate dieser Verhandlungen sind
zeitlich und sachlich die Beschlüsse der beiderseitigen Regierungen in Be-
treff des Zoll- und Handelsbündnisses abhängig gemacht. Es ist nicht
ausgeschlossen, daß deshalb Graf Kalnoky und Fürst Bismarck eine Zu-
sammenkunft haben werden.

* Wien, 7. Juli, 6 Uhr 40 Min. Kaiser Wilhelm kündigte seine Ankunft in Gastein für den 21. Juli an.

* Paris, 7. Juli, 4 Uhr 35 Min. Nachm. Die Meldung Courcy's, daß der Regent Thuhong in seinen Händen sei, erregt große Befriedigung. Die „France“ sagt, die Gefangennahme dieses gefährlichsten Feindes Frankreichs sei wertvoller als ein großer Sieg. — Bourée ist zum Gesandten in Kopenhagen ernannt.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juli. Wie aus Graz telegraphisch gemeldet wird, ist Herzog Alexander Paul Ludwig Konstantin von Württemberg, k. k. österreichischer General der Kavallerie, vergangene Nacht im Bade Tüffer gestorben. Derselbe, am 9. September 1804 geboren, war seit 2. Mai 1835 mit Klaudine, Gräfin von Hohenstein, geborene Gräfin von Rbedey, vermählt. Ein Sohn desselben ist der mit einer königlichen Prinzessin von Großbritannien vermählte Herzog Franz von Teck.

Cannstatt, 6. Juli. Das Württ. Landesschießen. Der erste Tag des von der Stadt Cannstatt aufs Beste vorbereiteten Württ. Landesschießens war von verhältnismäßig gutem Wetter begünstigt, so daß die Frühmusik, der Empfang der Gäste am Bahnhof, das Frühstück im Hotel Hermann'schen Garten u. s. w. Alles mit Musik aufs Beste verlief. Schon Vormittags waren Tausende von Gästen, Nachmittags zum Festzug aber halb Stuttgart, Eßlingen, Waiblingen u. s. w. hier versammelt. Die Uebergabe der Bundesfahne war der erste Festakt des Tages. Reichert-Hall übergab sie dem Landeschützenmeister Föhr und dieser dem Stadtschultheißen Kast von Cannstatt zur treuen Bewahrung bis zum nächsten Bundesfeste. Kast übernahm die Fahne und brachte ein begeistertes Hoch aus auf das liebe deutsche Vaterland. Hierauf ergriß Mauser-Oberndorf das Wort und überreichte laut Beschluß des Verbands dem Schützenmeister Föhr in Anerkennung seiner Verdienste eine breite silberne Kette mit Medaille. Darauf fand der Festzug statt, in dem zahlreiche prächtige Fahnen der Württ. Schützengilden getragen wurden, begleitet von 2 Militär-Musikkorps. Im Zuge wurde die meiste Aufmerksamkeit einer Gruppe von Kamerun-Negern zu Teil. Auf dem Festplatze bemerkten wir u. A. auch S. H. Prinz Weimar mit Gemahlin, Minister v. Hölder und andere hervorragende Personen. Das Schießen begann alsbald nach Ankunft des Festzuges auf dem Festplatze und waren die glücklichsten Schützen, die Wecher gewannen, folgende: Stohrer-Stuttgart, Meyer-Ulm, Käp-Bachang, Moll-Eichelberg, Barth-Eßlingen, Rentner-Heidenheim, Sigel-Stuttgart, Kohler-Gmünd, Mauser-Oberndorf. Während des Schießens wogten die Massen auf dem Festplatz umher wie auf dem Volksfeste, das ja in diesem Jahre ausfällt, aus welchem Grunde der Zudrang auch wohl so stark war. Abends 7 Uhr fand ein Festbankett im Kurjaale statt, an welchem außer den Cannstatter und Schützen-Spitzen u. a. Staatsminister v. Hölder, Graf Bronsfeld teilnahmen. Der erste Toast galt dabei S. M. dem Könige, dem erhabenen ersten Mitgliede der württemb. Schützengilden, ausgebracht vom Schützenmeister Föhr. Bausch, Schützenmeister von Cannstatt, toastete auf die Stadt Cannstatt, welche das Fest so schön gestaltet hat; Mauser-Oberndorf auf die Cannstatter Schützengilde in „Bausch und Bogen“, Kast-Cannstatt auf die Gäste und Geber der Ehrengeschenke, Minister von Hölder in längerer Rede auf das vaterländische Schützenwesen. — Schon während des Banketts im Saale begann in den Kuranlagen das Konzert bei elektrischer Beleuchtung, sodaß auch hier ein buntes, fröhliches Leben sich entwickelte. Se. K. Hof. Prinz Wilhelm hatte seine Abwesenheit vom Feste durch das Ableben seines nahen Verwandten, des Großherzogs Alexander von Württemberg entschuldigen lassen.

Cannstatt, 7. Juli. Der 2. Tag des Württ. Landesschießens ist gründlich verregnet und konnte das Programm sonach nicht ganz eingehalten werden. Um 11 Uhr fand der Schützentag statt. Der Landeschützenmeister teilte mit, daß S. M. der König einen Königspreis gestiftet habe, einen wertvollen Pokal, der jedoch laut königl. Bestimmung nur einem Württemberger zufallen dürfe. Wegen der schlechten Witterung wird das Landesschießen bis Mittwoch Abend ausgedehnt. Als nächste Feststadt wird Ulm gewählt, das Schießen findet schon 1886 statt, dann in Heilbronn 1888 das folgende. Damit wird dem Zusammenfallen mit dem deutschen Bundeschießen aus dem Wege gegangen. Der Schützentag beschloß, eine Guldigungsadresse an S. M. den König abgehen zu lassen, was sofort geschah. Am Schießen, das Nachmittags lebhafter wurde, beteiligte sich auch Oberstschützenmeister Frhr. v. Epitzberg, Generaladjutant des Königs. Als Sieger sind zu nennen: Maier-Ulm, Bismann-Nürnberg, Oswald-Heidenheim, Beerli (2mal)-Hirsau, Moll-Eichelberg, Schwend-Langenau, Köhler-Gmünd, Priege-Garmuth bei Bamberg, Perlen-Eßlingen, Schlegel-Oberndorf, Donner-Nürnberg, Kern (2mal) Nürnberg, Löw-Göppingen.

— Als Festort für das nächste XI. württemb. Bundeschießen wurde auf dem heutigen Schützentage in Cannstatt die Stadt Ulm erwählt.

Cannstatt, 3. Juli. In der Nähe des Wiefenhäuserhofes, Markung Mühlhausen, wurde heute die Leiche eines etwa 60 Jahre alten, gut angezogenen Mannes gefunden. Neben der Leiche lag ein Gläschen mit flüssiger Substanz, weshalb es nahe liegt, daß der Verbliebene sich vergiftet hat; überdies ist dessen Zunge schneeweiß, was wohl vom genossenen Gift herrühren wird. Im Hut stand der Name „Günther, Posamentier,“ und da solcher Name in Stuttgart zu treffen ist, wurde dort hin Bericht gegeben.

Fellbach, 3. Juli. Der Fiedler, der die in Nr. 100 ds. Bl. genannten 80 Hopfenstöcke auf hiesigem Gemeindegut abgerissen hat, ist

ermittelt, es ist dies ein hiesiger älterer Mann, der Armenunterstützung genießt und geistig höchst beschränkt, ja unzurechnungsfähig ist. „E. Z.“

— Die Enthüllungsfest der von dem 84jährigen Herrn Hofbildhauer von Hofer für seinen Stammort Pleidelsheim (Marbach) gestifteten herrlichen Kriegerdenkmals, den Tod der beiden Brüder Grafen von Taube darstellend, nahm unter überaus zahlreicher Teilnahme einen ebenso würdigen als schönen Verlauf.

Heidenheim, 2. Juli. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer giebt in ihrem letzten Jahresbericht eine höchst bemerkenswerte Anregung, die auch für weitere Kreise ihre Bedeutung hat. Die Kammer erklärt, nicht unterlassen zu können, auf das in Stadt und Land immer stärker überhandnehmende Vereinswesen und dessen schädliche Folgen der Trinkgelage, Vereinsfeste, Tanz und anderen Belustigungen hinzuweisen. Der Durchschnitts-Deutsche gehört nicht sich, nicht seiner Familie und seinem Beruf, sondern in erster Linie irgend einem oder mehreren „Vereinen“ an. Die enorme Verschwendung an Zeit und Arbeitskraft, die durch das fragwürdige Trink- und Toastvergügen nicht aufgehoben werden kann, repräsentiert, vom volkswirtschaftlichen Standpunkte betrachtet, ganz riesige Ziffern. Jeder sieht solche Beispiele in seinen Kreisen in Hülle und Fülle.

Bom Brenzthal, 5. Juli. Gegenwärtig sind von verschiedenen Hagelversicherungsgesellschaften Agenten zur Abschätzung des entstandenen Hagelchadens in unsrer Gegend. Wie stark der Schaden ist, geht daraus hervor, daß den wenig Versicherten 50—85 Prozent ihrer Früchte ersetzt werden müssen. In Nattheim wurden meist 75—85 Prozent zur Vergütung eingeschätzt. Einige Fälle kamen vor, wo die Vergütung reichlicher ausfiel, als der Beschädigte selbst angegeben. — Bald kann man sagen, daß es in unseren Waldungen mehr Wilddiebe als Rehe giebt. Gestern wurden wieder vier des Wilddiebstahls verdächtige Männer von Steinheim eingeliefert, und es sind nun seit wenigen Wochen 16 Personen wegen Wilderei festgenommen worden.

Göppingen, 2. Juli. Nachdem schon einige Jahre ein Verein zur Gründung eines Vereinshauses hier Beiträge gesammelt und nun 8500 M. zusammengebracht hat, wurde von demselben das Haus des Herrn Oberamtspflegers Magenau hier angekauft. Der Verein, unter der Vorstandschaft des Hrn. Dekan Klüber, fordert nun zu neuen Spenden auf, um das Haus zum Aufenthalt für Lehrlinge und Arbeitsgehilfen in den Freistunden einzurichten, wo dieselben anständige Unterhaltung durch Lesen, Musik u. s. w. finden können; auch soll dasselbe mit der Zeit so eingerichtet werden, daß Gelegenheit zum Speisen und Uebernachten gegeben ist. Dieses gemeinnützige Unternehmen wird allseitig mit Freuden begrüßt.

Tübingen, 6. Juli. Gestern abend ereignete sich in Kirchentellinsfurt ein schreckliches Unglück. Hiesige Studenten fuhren in starkem Trab auf die wegen Annäherung des nach Neulingen gehenden Zugs geschlossene Eisenbahnbrücke zu, die Pferde brachen auf der einen Seite durch, auf der andern wurden sie jedoch in ihrem Lauf gehemmt, und ehe sie zurückkonnten, brauste der Zug heran. Das Gefährt wurde total zertrümmert, von den Insassen soll einer tot, die anderen mehr oder weniger stark verletzt sein.

— Von einem schlaffen Studentenstreich meldet die „Schw. N.-Z.“ aus Tübingen folgendes: Sechs derselben machten sich das Vergnügen, ein größeres Floß loszubinden, das nun lustig abwärts trieb und, sich bei Lustnau festsetzend derart zusammengeschoben wurde und in Auflösung geriet, daß eine größere Anzahl Arbeiter einige Tage nötig haben, um den Neckar wieder frei zu machen und das Floß zu reparieren. Der Schaden soll sich auf einige Tausend Mark belaufen. Zum Glück konnten jedoch die 6 Musensöhne abgefaßt werden und die lieben Eltern können die Zeche bezahlen und werden sich freuen von so gediegenen Leistungen ihrer Herren Söhne auf der Universität zu hören.

Schaffhausen, 3. Juli. Gelegentlich eines Besuches in Zürich teilte man uns mit, daß daselbst über 3000 Apfelbäume von der Behörde zum Umhauen angewiesen seien, weil sie von der Blutlaus befallen sind. Man kann sich den Schaden denken, wenn man berücksichtigt, daß meistens die schönsten tragbaren Exemplare dieses Schicksal erleiden. Wie es scheint, hat man eben nicht früh genug Abhilfe getroffen und dürfte dieser Fall eine Mahnung sein, anderwärts recht vorsichtig nach diesem Unheil stiftenden Insekt zu spähen, um dessen Vermehrung zeitig zu verhüten.

Urach, 3. Juli. Heute nachmittag ereignete sich auf der Straße in der Nähe der hiesigen Flachspinnerei ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein schon mehrere Jahre im Dienste eines Zieglers von Dettingen stehender älterer Knecht wollte, auf dem Heimweg begriffen, während desfahrens vorn auf seinen schwer mit Steinen beladenen Wagen steigen und fiel dabei so unglücklich unter diesen, daß ihm ein Rad über die Brust ging und er, nur noch einen Schrei ausstoßend, tot auf der Stelle blieb. Der Verunglückte ist von Hülben und Vater von 5 Kindern. Herzerreißend war der Jammer eines Mädchens von 15 Jahren, das, in der Flachspinnerei beschäftigt, sofort von dem Unglücksfall seines Vaters benachrichtigt wurde und denselben in den letzten Zügen liegend fand.

Ulm, 5. Juli. Gestern vormittag verkaufte ein Fremder in einem hiesigen Bankhause Obligationen im Werte von 2000 M. und nahm den Betrag dafür bar in Empfang. In einem zweiten Bankgeschäft ver suchte er weitere 2400 M. in Obligationen zum Verkaufe anzubieten, wurde aber von dem Banquier nach Namen und Heimat befragt, und als er diesem angab, Joseph Maier aus Steinheim zu heißen, um Angabe des Namens des dortigen Bürgermeisters erlucht. Diesen sowie

denjenigen eines weiteren dort ansässigen Mannes wußte er nicht anzugeben, und wurde deshalb veranlaßt, einen hiesigen Einwohner zu seiner Legitimation zu bringen. Er erbot sich auch, dies zu thun, kehrte aber nicht mehr zurück, und wollte später die in dem Bankgeschäfte zurückgelassenen Wertpapiere durch einen Dienstmann abholen lassen. Inzwischen hatte aber die Polizei Kenntnis von dem Vorgange erhalten und sich ins Mittel gelegt. Dies muß der Fremde aus der Entfernung gesehen haben, denn er kam nicht in die Wirtschaft, wohin er den Dienstmann bestellt hatte, um seine Obligationen in Empfang zu nehmen, sondern verließ die Stadt schleunigst unter Zurücklassung derselben, so daß die sofort in umfassendster Weise nach ihm angestellte Fahndung ohne Erfolg blieb. — Gestern nacht zwischen 10 und 12 Uhr hat sich der Grenadier Fischer der 11. Compagnie des Grenadierregiments König Karl (5. württ.) Nr. 123 auf Posten vor dem sogenannten Laffetten-Stadel mit seinem Dienstgewehr erschossen. Motiv unbekannt.

Viberrach, 2. Juli. Der A. v. D. berichtet: In der verfloßenen Woche ist eine 12—14 Köpfe starke Zigeunerbande in Mißegg eingezogen, hat sich gelagert, ihren Bettelstreifzug durch den ganzen Ort gemacht, hierauf von dem Gastwirt Quartier gefordert und, als dies verweigert wurde, dennoch Pferde, Futter, Geschirre und anderes in des Wirts Scheuer eigenmächtig eingestellt, um Nachtquartier zu erzwingen. Als der Polizeidiener erschien und den Zigeunern ihre Legitimationspapiere abforderte, wurden ihm diese kurzweg verweigert, und als derselbe die Bande zum alsbaldigen Abzug aufforderte, wurde er von zwei jungen starken Zigeunern angefallen, ihm sein Stock gewaltfam entwunden, und als er seinen Säbel zog und seinen Waffengebrauch vorschriftsmäßig ankündigte, holten die Burschen Gewehr und Fäschinenmesser aus ihrem Wagen und bedrohten den Polizeidiener und die Umstehenden mit Erschießen. Da eine Verhaftung nicht erfolgen konnte (die Männer des Orts waren auf den Wiesen bei der Feuernte), so konnten die Zigeuner den Ort verlassen.

— Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das **Konkursverfahren** eröffnet: Nachlaß des † Johann Georg Wick, gewes. Bäcker und Bauer von Gningen (Neutlingen).

Deutsches Reich.

— Von allen Seiten kommen Hiobsposten über arge Verheerungen, welche in den jüngsten Tagen durch überaus heftige Gewitter in Bayern angerichtet wurden. Es ließen sich ganze Spalten füllen mit Namhaftmachung all der Orte nur allein aus den verschiedenen Regierungsbezirken Bayerns, in welchen das Unwetter so furchtbar gehaust hat, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern. Aus der Pfalz, aus Franken, aus der Oberpfalz, aus Schwaben, aus Oberbayern liegen zahlreiche Berichte vor, welche die traurigen Folgen der jüngsten, meist mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel schildern. Unzählige Fenster wurden eingeschlagen, die Ziegel zertrümmert, die Hoffnung einer reichen Getreide, Obst-, Wein- u. c. Ernte in vielen Gegenden gänzlich vernichtet, in Gärten und Anlagen, auf Feldern und in Wäldern ein meist noch gar nicht absehbarer Schaden angerichtet. Dazu kam noch, daß an vielen Orten auch der Blitz einschlug und zündete, wobei nicht nur manches Anwiesen eingäschert wurde, sondern auch mehrere Personen teils erschlagen, teils mehr oder minder verletzt wurden und viele Tiere zu Grunde giengen. Aber auch außerhalb Bayerns in Norddeutschland, Württemberg, Baden der Schweiz, hauste das Unwetter in den jüngsten Tagen.

Handel und Verkehr.

— Wir machen auf die im Eisenbahnverkehr sämtlicher deutschen Bahnen eingetretene Aenderung aufmerksam. Während nämlich früher ein bestimmter Transportweg in den Frachtbriefen vorgeschrieben werden mußte und auch später nach dem Ermessen des betr. Beamten noch verlangt werden konnte, ist von nun an ein derartiges Verlangen an den Aufgeber nicht mehr statthaft und die Vorschrift eines Transportweges oder einer Umkartierung unterwegs durchaus untersagt, und es dürfen Frachtbriefe mit derartigen Vorschriften nur für Sendungen nach dem Auslande noch angenommen werden.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 6. Juli 1885. Die letzte Woche hat weiten Gebieten den sehulich gewünschten Regen gebracht, welcher außer dem Sommergetreide und den Blattgewächsen namentlich den Wiesen und sonstigen Futterpflanzen sehr zu statten kommen wird. Auf den Getreidemärkten ging es wieder recht still zu, ohne daß die Preise eine wesentliche Einbuße erlitten hätten. Dem Handel fehlt jeder Impuls zu einem energischen Eingreifen, denn einerseits besteht die Thatsache, daß der Konsum die vorhandenen Vorräte bis zur neuen Ernte nicht völlig aufzehren wird, andererseits die Gewißheit, daß die nahe Ernte im großen Ganzen immerhin einen mittleren Ertrag und für das nächste Konsumjahr ausreichende Nahrungsmittel für die Bevölkerung liefern wird, wenn auch einzelne Bezirke und namentlich diejenigen, auf denen der Sandboden vorherrscht, über schlechten Stand der Getreideernte klagen. Am Schluß der Woche hat sich der Markt wieder etwas befestigt. Der allgemeinen Situation entsprechend ging auf unserer heutigen Börse das Geschäft sehr schleppend, jedoch sind die Preise sehr steif.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayr. 20 M. — Pf. bis — M. — Pf., dto. niederbayer. — M. — Pf., dto. württemb. — M. — Pf., dto. russ. Sayow. (alter) 19 M. 75 Pf. bis 19 M. 80 Pf., dto. russ. Now. — M. — Pf. Kernen 19 M. 80 Pf. bis 20 M. Dinkel — M. — Pf.

Das Königliche Justizministerium an das Königliche Amtsgericht Neutlingen.

In der sogenannten Kapp'schen Nachlasssache hat sich laut eines von dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unter dem 9. des M. hieher übermittelten Schreiben des auswärtigen Amtes in Berlin v. 29. v. Mts. ein Teil derjenigen Erbsprätenden, welche den Nachlaß des in Amerika verstorbenen Gründers der sogenannten Harmoniegemeinde, des Johann Georg Kapp von Ruffdorf Oberamt Balingen, beanspruchen zu können glauben, nach Einsetzung eines Ausschusses auf einer in Göppingen abgehaltenen Versammlung, durch die Ausschußmitglieder nemlich J. d. J. Schlegel in Gomaringen, Chr. Kaiser in Pfullingen, Fr. Weinschenk, Gemeinderat in Geradstetten u. Fr. Kettenmann in Eßlingen, in einer Eingabe, dd. Gomaringen 16. Mai 1885. unmittelbar an den Reichskanzler gewendet und denselben um nähere Auskunft über den Stand dieser Sache und über die von ihnen in dieser Angelegenheit etwa zu ergreifenden Schritte gebeten.

Das Amtsgericht wird beauftragt, dem gedachten Ausschuß in der Person des erstgenannten Ausschußmitgliedes J. Schlegel in Gomaringen vorläufig Nachstehendes zu eröffnen:

Was die Aussicht der beteiligten Erbsinteressenten auf einen Erfolg ihrer etwaigen Ansprüche anbelange, so habe das auswärtige Amt in Berlin bemerkt, daß nach dem dort zur Zeit vorliegenden Actenmaterial die Sache noch nicht so aufgeklärt erscheine, um ein sicheres Urteil zu gestatten.

Was aber diejenigen Thatsachen und Schritte anbelangt, welche bis jetzt zur Kenntnis der K. W. Regierung gelangt seien, so werde die Regierung voraussichtlich in nicht ferner Zeit in der Lage sein, den Personen, welche sich an sie mit der Bitte um Auskunft gewendet haben, einen Bescheid zu erteilen, sei es im Wege einer öffentl. Mitteilung oder im Wege besonderer Eröffnung.

Stuttgart, den 23. Juni 1885.

Faber.

Belehrung über die Behandlung des Honigs.

1. Der durch die Schleuder d. h. eine Centrifugalmaschine in blizschneller Umdrehung aus den Waben geworfene oder geschleuderte Blütenhonig ist das feinste und reinste, was es an Honig gibt. Er ist rein von jedem Wachs- oder Wabengeschmack, den auch der Honig, der aus schneeweißen sogenannten Jungfernwaben herausläuft und als Wabenrosenhonig (Rosenhonig) mit Recht geschätzt wird, nicht verleugnen kann. Er ist rein von aller Beimengung von Blütenstaub oder Pollen, die die Bienen zur eigenen und zur Nahrung der Jungen brauchen. Es mischen sich diese Stoffe beim Warmauslassen des Honigs und beim Zerschmelzen der Waben dem Honig bei. Sie machen seinen Geschmack etwas kräftiger, die Masse etwas dicker; beeinträchtigen aber die Süße und Reinheit des Pflanzenaftes und stellen die Ausdauer des Honigs in Frage. (Honig mit Pollen säuert gerne.) Er ist frei von allen sonstigen Unreinigkeiten, die sich beim Auslassen am Feuer dem Honiglaß beimengen z. B. Brut und Brutrückstände.

2. Der Blütenhonig wird, kaum eingetragener und verdeckelt, mit der Schleuder entleert und die leeren Waben den Bienen zu erneuter Füllung zurückgegeben. Bei reicher Tracht kann der Honig je nach etlichen Tagen wieder entleert werden. Man kann auf diese Weise den Honig ganz bestimmter Pflanzen z. B. Baumbüten-, Sparaßetten-, Wiesenblüten-, Lindenblüt-Honig gewinnen. Der feinste und gewürzhafteste Honig ist der, welcher aus den verschiedenartigsten Blüten zusammengetragen ist. Minderwertiger Honig ist: Tannenhonig und Honigtauhonig. Dagegen ist er sehr süß.

3. Der durch die Schleuder gewonnene Honig ist an einem kühlen und trockenen Ort (es muß nicht der Keller sein) aufzubewahren. Der zuerst sehr flüssige Honig verdickt sich nach und nach und scheidet oben Honigwasser ab. Man schöpft dieses weg und verwendet es zur Bienenfütterung oder zu Backwerk.

4. Jeder echte Honig krystallisiert und kandiert oder, wie der Volksmund es heißt, er gesteht. Ein gefälschter Honig bleibt flüssig. Viele ziehen den flüssigen Honig vor. Das ist Unverstand. Sobald der Honig verdickt ist, verschleibt man ihn gut und stellt ihn an kühlem Ort auf. Will man ihn benützen, so streicht man nicht die dicke oder halbaufgewärmte Masse aufs Frühstück- oder Besserbrot, sonst muß man viel zu viel auftragen; sondern man stellt das Honiggefäß in Wasser, das so warm ist als das Gefäß es vertragen kann. Der Honig wird dann wieder flüssig und nimmt nach Farbe, Geschmack und Gehalt seine ursprüngliche Natur wieder an.

5. Die Farbe des Honigs ist für gewöhnlich goldgelb. In trockenen Jahren wird er dunkelgelb. Es giebt aber Pflanzen, deren Saft etwas anders gefärbt ist. Neps- und Baumbütenaft ist schneeweiß, Lindenhonig grüngelb, Tannenhonig braun. Einige Pflanzen liefern sogar ganz schwarzen Honig. Auch Rosahonig kann es geben. Die Grund- und Hauptfarbe aber ist gelb.

6. Der durch die Schleuder gewonnene reine Blütenhonig kann jahrelang aufbewahrt werden.

Frankfurter Goldkurs

20 Franken 16 No 18—21.
dto. in 1/2 16 „ 16—20.